

BRACHSENANGELN MIT LUCIEN THILL

Hierzulande werden alle Wettangeln über das größtmögliche Fanggewicht entschieden. Klar ist also, daß unsere Wettkämpfer der Grundfischerei den Vorzug geben. Dort hausen nämlich kiloschwere Brachsen, kämpferische Güster, mißtrauische Rotaugen, gefräßige Barsche. Auch Karpfen, Schleien, Döbel und viel häufiger wieder Aale gehen an den Haken.

Das explosionsartige Vorkommen dicker Brachsen in den letzten fünf Jahren hat die Angelmethode vieler Wettangler geändert. Richtete sich das Augenmerk in früheren Jahren hauptsächlich auf den Fang von Rotaugen, so versuchen es die meisten heute mit dem Fangen von Brachsen und Güster. Wenige Fische garantieren hier ein sicher großes Fanggewicht.

Fischer a Jeër will nächstens versuchen die verschiedenen Angelmethoden allen Freunden der Sportfischerei etwas näher zu bringen. So ist kein geringerer als unser Altmeister Lucien Thill eingesprungen, um uns bei diesem Bericht einen anschaulichen Unterricht im Brachsenfangen zu erteilen.

Lucien Thill, wohl einer unserer besten Sportangler der letzten 20 Jahre, ist Mitglied des Kiirchbierger Sportfischervereins. In seiner langen Karriere hat er 4 Titel eines nationalen Meisters errungen, dies in den Jahren 82, 87, 89 und 92. Mit einer Rekordbeteiligung von 17 Starts ist er mit seinem Vereinsfreund Arny Thomma Luxemburgs bester Vertreter an den Weltmeisterschaften. Mit dem Luxemburger Team errang er 1984 die Weltmeisterschaft in Yverdon (Schweiz). Mit seinen Sportfreunden vom Kiirchberg wurde er Vizeweltmeister bei der Vereinsweltmeisterschaft in Liège (Belgien). Unzählig gewonnene Wettkämpfe im In- und Ausland machen ihn zum geeigneten Partner für dieses Vorhaben.



An einem wettkampffreien Sonntag wurde das Unternehmen Brachsenangeln gestartet. Der Entschluß, welche Strecke für dieses Unternehmen gewählt werden sollte war schnell getroffen. "Wir wollen die bekannten Brachsenstrecken wie Machtum - Ahn, oder das Buschland meiden", entschied Lucien. So packten wir dann unser Material früh morgens etwas oberhalb Hüttertermühle aus. Sorgfältig verankerte unser Meisterangler seine Plattform, denn wie für jegliches Wettangeln soll sie optimalen Stand für drei Stunden am Wasser geben.

Nach Abschätzung der Wassergeschwindigkeit und der Tiefe entschloß Lucien drei Kits zu montieren. An einen Gummizug von 1 mm spannte er eine 13er Schnur mit einem 4 Gramm Schwimmer, an den zweiten Kit kam eine 11er Schnur mit einer Pose von 1,75 gr und an einem feinen Gummizug von 0,8 mm eine 9er Schnur mit Pose von einem Gramm.

Zentimetergenau wurde die Tiefe ausgelotet, die in etwa vier Meter betrug. Es ergab sich, daß der Grund auf der dreizehn Meter Rute ziemlich eben war mit einer winzigen Vertiefung ausgangs des Laufs.

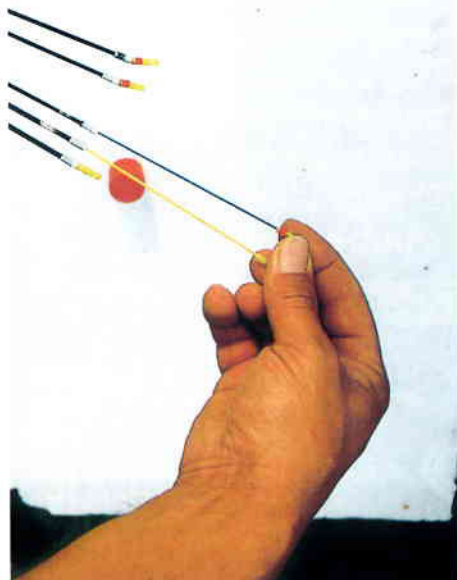


Vier Kilo helles Trockenfutter, bestehend aus Brot, Biskuit, Mais, etwas PVI, Zucker, Citrouille und als Geschmacksstoff Lebkuchenmehl, waren schon vor der Angelpartie angefeuchtet und gesiebt worden. Im Sommer stehen die Brachsen auf süß, meinte unser Altmeister. Als Geschmacks- und Geruchsstoff kann man auch auf Vanille, Karamel oder Honig zurückgreifen.

Nach einem kurzen Nachfeuchten mengte Lucien Zuckmückenlarven sowie Pinkies und Maden unter das Futter und drehte anschließend zirka 20 dicke Futterballen. Etwas Futter blieb übrig zum späteren Nachfüttern, dazu noch zwei Kilo Lehm mit Zuckmückenlarven.

Genau unter die Rutenspitze wurden die Futterballen geworfen, so präzise wie möglich an den gewünschten Angelplatz. Der Tisch war reichlich gedeckt, die Gäste brauchten nur noch anzuschwimmen.

(Fortsetzung Seite 17)





(Fortsetzung von Seite 16)

Lucien begann mit der 1,75 gr Montur, setzte etwa zehn Zentimeter tiefer als der Grund und ließ den Schwimmer treiben. ...

Hier muß ich eingestehen, daß uns bei diesem ganzen Unterfangen das Glück zur Seite stand. Das Wetter war herrlich, der Wind hielt sich in Grenzen und was wichtiger für unsere Angelpartie war; fast kein Schubschiff störte uns, so daß auch der Wasserpegel während nahezu zwei Stunden konstant blieb.

Nach dem dritten Einwurf ging der Schwimmer blitzschnell unter. Lucien schlug an, und ein etwa 300 Gramm schweres Rotaugen konnte fachmännisch gekeschert werden. Unser Meister entschloß sich dann doch noch etwas tiefer zu stöpseln, wir wollten doch Brachsen und Güster fangen. Es erfolgten etliche Bisse, doch handelte es sich hier um zwei Barsche und einen "Blénkert". Nach einer halben Stunde, drei Maden hatten den "Ver de Vase" am Haken abgelöst, tauchte der Schwimmer erneut ein. Satter Anschlag, die Gummispitze zog sich meterweit hinaus. Ohne jede Hektik und ziemlich rapide wurde ein fetter Brachsen in den Kescher gezogen. Kurz darauf biß ein kiloschweres Exemplar. Aber auch andere Fische waren scharf auf Maden, so daß nach einer Stunde 4 Brachsen, 4 Rotaugen, 3 Barsche sowie ein sich verirrt "Blénkert" im Netz schwammen.

Als der Fisch so richtig im Futter stand, fütterte Lucien bei jedem Einsatz mit kleinen Futterballen, gemengt mit Pinkies und Maden, nach. Auf Lehm wollte er verzichten wegen der Barsche. Nach etlichen Fehlbissen wurde der 20er Haken gegen einen 16er gewechselt. Das Angeln blieb das gleiche, den Schwimmer treiben lassen mit gelegentlichen Stops so, daß das Vorfach vom Grund abhebt.

Weitere Brachsen zwischen 500 und 800 Gramm sowie zwei Güster wurden erfolgreich gekeschert.

Nach dem Fang eines kämpferischen Aals wurde es bedeutend ruhiger. Hin und wieder ein Biß, doch konnten sich einige schwere Fische vom Haken lösen. Lucien probierte es mit der schweren Montur von 4 Gramm. Das Vorfach lag gut vierzig Zentimeter auf Grund. Doch das Resultat wurde nicht besser, ein Barsch und ein Rotaugen folgten den anderen Fischen ins Netz.



Zurück zum leichteren Geschirr. Die Bisse wurden wieder etwas häufiger, doch konnten nur noch wenige Fische, ausschließlich Brachsen gefangen werden.

Nach gut zwei Stunden unter Wettkampfbedingungen wurde Bilanz gezogen. Zu zehn Brachsen und Güster gesellten sich sechs prächtige Rotaugen, fünf schöne Barsche sowie der "Blénkert". Das Gesamtgewicht schätzte unser Angler auf acht Kilo.

Zufrieden über diesen gelungenen Versuch wurde dann eingepackt. Gefachsimpelt wurde währenddessen über die nun beste Art Brachsen bei den diesjährigen Wettkämpfen zu erbeuten.

Eindeutig bringt das Angeln mit leichten Schwimmern Vorteile, das Blockieren der Schnur mit sehr schweren Geschirr hat dieses Jahr noch nicht die gewünschten Resultate gebracht. Feines Zeug, "Ver de Vase", nicht zu nahrhaftes Futter sind in etwa Garant auch bei schwierigen Bedingungen Brachsen zu fangen.

Dieser Fisch steht überall auf der Strecke zwischen Wasserbillig und Schengen, nur das Fangen mit welcher Methode auch immer ... bleibt jedem Angler selbst überlassen.

Nächstens: Wir fangen Rotaugen, dies mit der Beteiligung eines erfahrenen Wettkämpfers.

piro, 96

YUN HEI A YUN DO

Luxembourg, le 6 mai 1996

Administration municipale de Diekirch
27, avenue de la Gare
L-9233 DIEKIRCH

Madame le Bourgmestre,

Notre Fédération vient d'être saisie par la commission "Sûre Moyenne/Our" d'un problème concernant la propreté des rives de la Sûre dans la localité de Diekirch. En effet, des riverains de la rue Clairefontaine longeant le fleuve (en aval de la Maison Speicher) utilisent les rives comme leur dépôt privé en y jetant des arbustes, du gazon, des résidus jardiniers etc. Vous n'ignorez certes pas que cette façon d'agir ne préjudicie pas seulement à la qualité de l'eau, mais aggrave également l'exercice de la pêche dans ce tronçon de la Sûre. Inutile de mentionner que, conformément à l'article 8 de la loi concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, il est défendu de déposer en dehors des lieux spécialement désignés à cet effet par les autorités communales des déchets de quelque nature que ce soit.

Par conséquent notre Fédération vous saurait gré, Madame le Bourgmestre, de lui

faire part votre interprétation des faits relatés.

Nous vous prions de recevoir, Madame le Bourgmestre, l'expression de nos sentiments très distingués.

(s) Gusty Graas

Président de la F.L.P.S.

Trotz eines Erinnerungsschreibens vom 21. Juni blieb oben abgedruckter Brief bis heute unbeantwortet. Der Schöffenrat hielt es nicht einmal für nötig den Empfang zu bestätigen. Frau Bürgermeister oder einer ihrer Schöffen haben also noch keinen Abstecher längs der Sauer unternommen, um nach dem Rechten zu sehen. Falls eine Antwort also weiterhin ausbleibt, setzen sich die politisch Verantwortlichen der Gemeinde Diekirch dem Vorwurf aus, keine Sensibilität für Naturschutzprobleme zu haben.

Anhaken möchten wir noch, daß übrigens auch die Straßenbauverwaltung, zuständig für den Unterhalt der Gewässerläufe der 1. Kategorie, eine Abschrift des Briefes erhielt und stumm blieb!

F.L.P.S.

